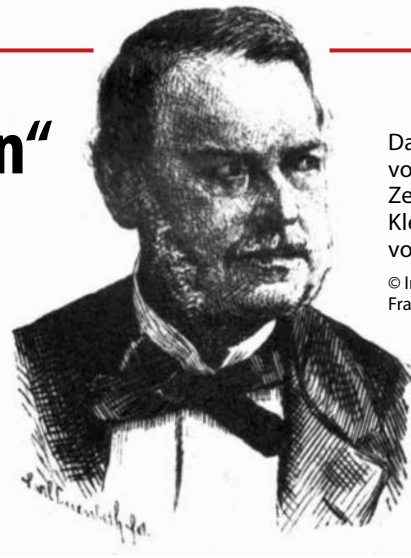


„In Treu und Pflicht genommen“

Zum Gedenken an die Amtseinführung und das Wirken des ersten Frankfurter Oberbürgermeisters vor 150 Jahren

Nachdem der Herr Vorsitzende die Sitzung eröffnet hatte, machte Herr Regierungs-Präsident v. Diest in einer einleitenden Rede auf die Wichtigkeit des gegenwärtigen Acts aufmerksam und schritt sodann zur Vereidigung des ersten Bürgermeisters Herrn Dr. jur. Daniel Heinrich Mumm.“ Mit diesen Worten beginnt das Protokoll der 16. Sitzung der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung am 27. Februar 1868 im Saal des Hauses Alten Limpurg, die ausschließlich zwecks Einsetzung des ersten Frankfurter Oberbürgermeisters und des Magistrats einberufen worden war. Nachdem der Erste Bürgermeister, bald Oberbürgermeister genannt, den Eid geleistet hatte, seinem Herrn, dem preußischen König, untertänig, treu und gehorsam zu dienen und das Wohl der Stadtgemeinde Frankfurt zu fördern, nahm er die übrigen Magistratsmitglieder in Treu und Pflicht.

Diese Sitzung war nur ein Mosaikstein auf dem Weg Frankfurts in eine neue Epoche, aber der entscheidende



Daniel Heinrich Mumm von Schwarzenstein. Zeichnung aus der Kleinen Presse vom 30. April 1890

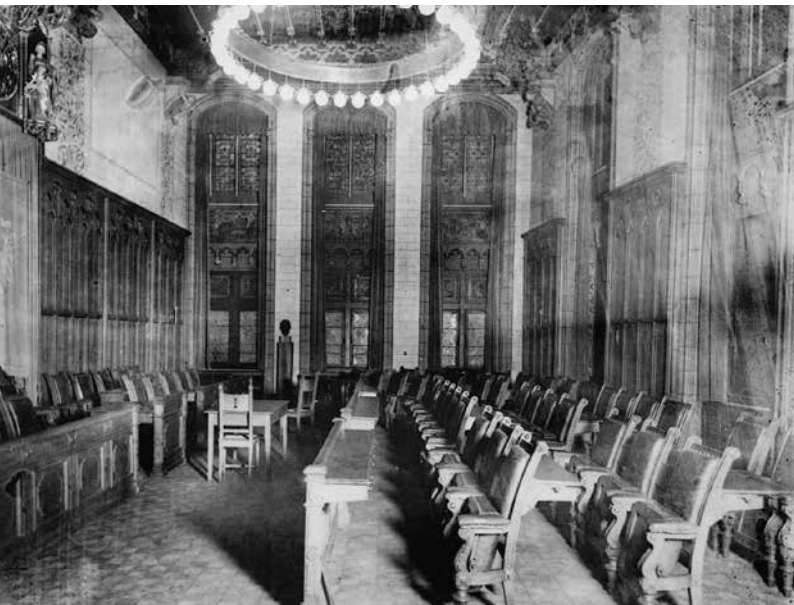
© Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main

sen Verlust der jahrhundertealten Selbstständigkeit als tiefsten Fall in der Geschichte der Stadt.

Preußen setzte provisorisch Senat und Bürgerrepräsentation wieder ein. Am 25. März 1867 erließ König Wilhelm I. das „Gemeindeverfassungsgesetz für Frankfurt einschließlich Sachsenhausen“. Auf Grundlage der Preußischen Städteordnung schuf es als Selbstverwaltungsorgane die Stadtverordnetenversammlung und den Magistrat mit einem Ersten Bürgermeister an der Spitze. So ist es bis heute, wenn auch der Oberbürgermeister inzwischen direkt gewählt wird und das für Frankfurt geltende Zensuswahlrecht (Bindung an Einkommen und Besitz) längst dem allgemeinen Wahlrecht gewichen ist. So waren damals gerade mal 6.200 Frankfurter stimmberechtigt – bei 75.000 Einwohnern. Am 28. September 1867 fand die konstituierende Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt, deren Aufgabe es nun war, einen Magistrat zu bestimmen.

Gemäß § 40 des Gemeindeverfassungsgesetzes hatte der preußische König das Ernennungsrecht für den Ersten Bürgermeister. Das war in Preußen durchaus unüblich und wurde von vielen als Kränkung empfunden. Die mehrheitlich linksliberalen Stadtverordneten schlugen Senator Mumm als Ersten Bürgermeister vor. War er durchaus ein „Kompromisskandidat“, so hegte Preußen, namentlich Polizeipräsident von Madai, Bedenken gegen ihn als maßgebendes Mitglied des alten Senats und als mutmaßlich antipreußisch. Ausschlag für Mumm gab schließlich das positive Urteil von Emma Metzler geb. Lutheroth, in deren Haus schon Bismarck während seiner Bundestagszeit verkehrt war und die sich 1866 bei Bismarck und dem König für eine schonende Behandlung Frankfurts eingesetzt hatte. König Wilhelm ernannte mit Kabinettsorder vom 23. Dezember 1867 Daniel Heinrich Mumm zum Ersten Bürgermeister für zwölf Jahre. Nun konnten die Stadtverordneten an die Wahl des Zweiten Bürgermeisters, der vier besoldeten und sechs unbesoldeten Stadträte gehen. Abschluss aller Wahlen bildeten jene Einsetzung und Eidesleistungen vom 27. Februar 1868.

Daniel Heinrich Mumm aus alteingesessener Frankfurter Familie, geboren am 18. Dezember 1818, gestorben am 29. April 1890, war Jurist, zunächst als Anwalt tätig,



Im „Limpurgsaal“ trat die Stadtverordnetenversammlung von 1867 bis 1919 zusammen.

letzte. Nun hatte Frankfurt eine handlungsfähige Stadtregierung. Dieser Sitzung, die gerade mal von 12 bis 12.30 Uhr dauerte, waren, mehrheitlich unentschuldig, 14 von den insgesamt 54 Stadtverordneten ferngeblieben. Gewiss lag der Termin dieser Sondersitzung ungünstig. Sollte aber doch etwas anderes eine Rolle gespielt haben? Blenden wir zurück: Im Sommer 1866 hatte Preußen die ehemalige freie Reichsstadt und zuletzt Freie Stadt Frankfurt annektiert. Die Bürger empfanden die-

© Historisches Museum Frankfurt am Main (HMF, Ph0630)

seit 1856 in städtischen Diensten, seit 1866 Senator. Er hatte nach der Annexion bei den Verhandlungen ausgleichend gewirkt. Mumm gelang es, der unselbstständigen preußischen Provinzstadt mit einem Investitionsprogramm im wirtschaftlichen und kulturellen Bereich eine Perspektive zu geben und sie auf den Weg in die Gründerjahre zu führen, auch getragen vom bürgerchaftlichen Engagement. Die Liste der in Angriff genommenen und auch verwirklichten Projekte ist important: Brücken, Straßendurchbrüche, Schulen, Wasserversorgung, Markthalle, Archivgebäude mit Historischem Museum, Palmengarten, Opernhaus, Eingemeindung Bornheims.

Die Gründung des Deutschen Reichs und vor allem der Frankfurter Friede zwischen dem Deutschen Reich (Otto von Bismarck) und Frankreich (Jules Favre) am 10. Mai 1871 beförderte den Aufschwung Frankfurts und glättete vollends die Wogen der erlittenen Schmach von 1866. Beim abendlichen Essen im Hause Mumms im Oeder Weg sagte Bismarck, er hoffe, dass dieser Friede von Frankfurt auch ein Friede mit Frankfurt sei.

So liebenswürdig und integer Daniel Heinrich Mumm (seit 1873 Mumm von Schwarzenstein) war und so erfolgreich er für Frankfurt gewirkt hatte, die Stadtverordneten versagten ihm eine zweite Amtszeit. Die vielen Projekte hatten den Haushalt belastet. Entscheidender aber war das zerrüttete Verhältnis zwischen ihm und den Stadtverordneten, mangelndes Entgegenkommen und



Römer-Fassade vor der Neugestaltung 1900

Verständnis seinerseits für das Stadtparlament. Mumm und seine Verdienste um Frankfurt gerieten daher in den Schatten seiner Nachfolger Miquel und Adickes, wie es Professor Ralf Roth zusammenfasst: „Und er machte seine Sache gut, oder sagen wir besser, er schlug unter diesen Umständen das Beste für die Stadt heraus, was zu erreichen war. Mumm steht zu Unrecht im Schatten seiner Nachfolger Johannes Miquel und Franz Adickes.“

Hans-Otto Schembs

Jeder Mensch braucht einen Anker

VERSORGUNGSHAUS & WIESENHÜTTENSTIFT



„Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sollen sich rundum wohlfühlen und ihr Leben jeden Tag genießen können. Das ist für uns das Wichtigste. Deshalb ist unser Umgang geprägt von Respekt und großem Verständnis für die Bedürfnisse des Einzelnen.“ *Beatrix Schorr, Direktorin*

VERSORGUNGSHAUS & WIESENHÜTTENSTIFT

Mehr Infos erhalten Sie von Frau Custurova, Telefon (069) 150 51 - 11 24

Gravensteiner-Platz 3 • 60435 Frankfurt am Main • Deutschland
Telefon (069) 150 51 - 0 • Telefax (069) 150 51 - 11 99
E-Mail: info@wiesenuhuettenstift.de
www.wiesenuhuettenstift.de

Das älteste Altenpflegeheim Frankfurt



VERSORGUNGSHAUS & WIESENHÜTTENSTIFT
STIFTUNG DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

 AGAPLESION
MARKUS DIAKONIE
ANGEHÖRIGEN-AKADEMIE

ANGEHÖRIGEN-AKADEMIE

Vorträge April – Juni 2018

- Mi 25.04., 17:30 Uhr, SchlossResidence Mühlberg
Gedächtnisprobleme – nur vergesslich oder dement?
- So 29.04., 17:30 Uhr, Tagespflege im OMK
Wenn die Sprache sich verliert – nonverbaler Dialog
- Di 15.05., 17:30 Uhr, Tagespflege im OMK
Einsamkeit im Alter – Rückzug ist keine Lösung
- Mo 04.06., 10:30 Uhr, AGAPLESION Schwanthaler Carrée
Von Jung bis Alt – das Spektrum der Liebe in allen Lebensstufen
- Di 05.06., 14:30 Uhr, Oberin Martha Keller Haus
Liebe geht durch den Magen
- Mo 11.06., 17:00 Uhr, Tagespflege im OMK
Liebe kennt kein Alter – Das Herz wird nicht dement
- Di 12.06., 16:15 Uhr, AGAPLESION Schwanthaler Carrée
Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Heimeinzug

Veranstaltungsorte

- AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS (OMK) im Quartier auf dem Mühlberg, Dielmannstraße 26
- SchlossResidence Mühlberg, Auf dem Mühlberg 30
- AGAPLESION Schwanthaler Carrée, Schwanthalerstraße 5

Teilnahme: kostenfrei, Anmeldung erforderlich unter T (069) 609 06 - 822 oder akademie@markusdiakonie.de

Weitere Termine und Angebote: www.markusdiakonie.de